

Kolumne für die „Neue Presse“ am 30. Juli 2002

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Am 1. August endet das Schuljahr und deshalb wünsche ich Ihnen erst einmal „**Schöne Ferien!**“.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen einige meiner Standpunkt in Sachen **Bildungspolitik** erläutern und damit auch Aussagen von den Politikerinnen und Politikern aus den Reihen der CDU/CSU richtigstellen.

In diesem Zusammenhang ist die PISA-Studie ein wichtiger Punkt. Der Freistaat **Bayern** hat im innerdeutschen Vergleich gut bis sehr gut abgeschnitten. Es wäre doch mehr als unverständlich, wenn ich mich als unterfränkische und damit auch als bayerische Abgeordnete darüber nicht freuen würde, oder!? Trotzdem ist auch in Bayern nicht alles so hervorragend, dass man sich beruhigt zurücklehnen könnte.

Nach Aussagen des Schulamtsdirektors in Zeitungsberichten herrscht im **Landkreis Haßberge** beispielsweise ein akuter Lehrermangel; aus diesem Grunde fallen zahlreiche Wahlfachstunden aus. Vor kurzem wurde ein Antrag der SPD-Landtags-fraktion unsinniger Weise abgelehnt, in Bayern 120 neue Lehrer einzustellen. Das, was also in München versäumt wird, hat gerade in der Bildungspolitik unmittelbare Auswirkungen auf die Städte und Gemeinden.

Bildungspolitik ist und bleibt Ländersache. Der Bund und damit **Berlin** ist nur für die Fachhochschulen und Universitäten

zuständig. Trotzdem sind in den letzten Jahren bundesweit 35.000 Schulen kostenlos mit einem Internetzugang und einem ISDN-Anschluß ausgestattet worden. Außerdem wurde ein Programm für die Entwicklung neuer Lehr- und Lernstoffsoftware initiiert, welches immerhin 300 Millionen kostet. Gerade in den Bereichen „Neue Medien“ wie Computer und Internet wird es zukünftig wichtig sein, unsere Kinder optimal auf die Herausforderungen im Leben vorzubereiten.

Bestmögliche Ausbildung für alle war und ist ein wichtiger Inhalt sozialdemokratischer Bildungspolitik. Bundesweit werden im Jahr 2002 445.000 Schüler und Studenten von der Reformierung des BaföG und der Erhöhung des Höchstfördersatzes von 526 auf 583 profitieren (1998: 341.000). Erstaunlicher Weise finden sich in Bayern relativ wenige Abiturienten und Studenten aus Familien mit durchschnittlichem Einkommen. In Deutschland wird es mit einer SPD-Regierung keine Schüler geben, die auf ein Studium verzichten müssen, weil die Familie es sich nicht leisten kann. Lernen beginnt von klein auf. Dass dieses sich nicht nur in den Bereichen Wissenschaft, Technik und Forschung vollzieht, zeigt die Erhöhung der finanziellen Mittel bei den Geistes- und Sozialwissenschaften um 24,7 %. Gerade die furchtbare Tragödie in Erfurt hat gezeigt, dass die reine Wissensvermittlung nicht mehr ausreicht. Es müssen vielmehr auch Werte und Perspektiven vermittelt werden.

Als Mutter weiß ich sehr gut, wie schwierig es sein kann, Familie und Beruf miteinander zu vereinen. Was in diesem Bereich auch in Zukunft geschehen wird, davon konnte meine Generation nur träumen. Mit dem Programm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ werden wir 4 Milliarden in den nächsten vier Jahren investieren, um neue Ganztageeinrichtungen zu fördern. So können wir bis 2007 bundesweit 10.000 neue Ganztageeinrichtungen schaffen.

Für die vor uns liegende schönste Zeit des Jahres wünsche ich denjenigen, die in Urlaub fahren eine gute Zeit und eine gesunde Rückkehr. Denjenigen, die Zuhause bleiben, kann ich nur empfehlen, sich unsere schöne Heimatregion anzusehen. Hier gibt es immer wieder neue und interessante Dinge zu entdecken. Mich selber werden Sie dabei auch häufiger antreffen, da ich während der kommenden Wochen im Wahlkreis unterwegs sein werde, so beispielsweise auf einer Fahrradtour durch den Landkreis Haßberge am kommenden Wochenende. Deshalb gilt in nächster Zeit:

„Für Sie im Wahlkreis unterwegs mit Herz und Verstand!“

Bis zum nächsten Mal grüßt Sie herzlich

Ihre Susanne Kastner